

Bei den Mitgliedern der BGL gab es revisionistische Erscheinungen, die der Absicht des Klassegegners, die Gewerkschaften von der Partei und unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zu trennen, Vorschub leisteten. So erklärte der Kollege Schülke, Vorsitzender der Kulturkommission, daß die Beschlüsse der Partei ihm nichts angingen, weil er parteilos sei. Seine falsche Einstellung wurde vom ehemaligen BGL-Vorsitzenden, Genossen Schaepe, noch unterstützt.

Charakteristisch für die revisionistischen Erscheinungen in unserer Gewerkschaftsarbeit ist auch eine Äußerung des Kollegen Bremer. Als zweijähriges Mitglied der BGL erklärte er: „Von der Partei habe ich bei den Beratungen über unsere Gewerkschaftsarbeit noch nichts gehört.“ Der BGL-Vorsitzende, Genosse Schaepe, hatte die Aufgaben als Nur-Gewerkschaftler erläutert. Genosse Schaepe mißachtete die Beschlüsse der Parteileitung. Er ging sogar so weit, einem Genossen Wirtschaftsfunktionär zu verbieten, über die Beschlüsse, die nach der 33. Tagung des ZK gefaßt wurden, in einer Gewerkschaftsversammlung zu sprechen.

Einige Gewerkschaftsfunktionäre unterschätzten und mißachteten also ihr eigenes Gewerkschaftsstatut, in dem es bekanntlich heißt: „Die Gewerkschaften anerkennen die führende Rolle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des marxistisch-leninistischen Vortrupps der deutschen Arbeiterklasse“.

Die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins wurde auch durch die Meinung gehemmt, daß die Gewerkschaft auf die Planerfüllung des Betriebes keinen Einfluß nehmen könne. Wenn sich die Gewerkschaftsarbeit ausschließlich auf die soziale Betreuung der Kollegen beschränkt, wie es der Fall war, kann das auch gar nicht anders sein. Von den leitenden Gewerkschaftsfunktionären ging das Bestreben aus, die Verantwortung für das Betriebsgeschehen auf die leitenden Wirtschaftsfunktionäre abzuschieben. Dieses Bestreben ergänzte sich mit dem Verhalten einiger Nur-Fachleute, die nicht die Teilnahme der Arbeiter an der Leitung und Lenkung der Produktion organisieren halfen. Beiden, den Nur-Gewerkschaftlern und den Nur-Fachleuten ist nicht klar, daß größere Produktionserfolge schneller möglich sind, je mehr Arbeiter alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun.

Der ehemalige BGL-Vorsitzende leistete auch der arbeiterfeindlichen These, die die Möglichkeit der Einflußnahme der Gewerkschaftsarbeit auf die Produktion abstreitet, Vorschub. In einem von ihm erarbeiteten Rechenschaftsbericht würdigte er mit keinem einzigen Wort die hervorragenden Produktionsleistungen unserer Belegschaft. Ihr war es nämlich gelungen, in den Monaten Januar und Februar 1958 den Plan der Warenproduktion überzuerfüllen. Diese hervorragende Leistung war nur deshalb möglich, weil die Parteigruppen der Montage und der Mechanischen Abteilung gemeinsam mit ihren Kollegen den sozialistischen Wettbewerb organisierten und vor allem seine politische Zielsetzung erklärte hatten.

Noch Anfang Januar gab es einige Funktionäre, wie den Genossen Schaepe, die an der rechtzeitigen Fertigstellung neuer Maschinentypen zweifelten. Diese Funktionäre leisteten mit ihrer Einstellung den Einflüsterungen des Klassegegners Schützenhilfe, der immer wieder versuchte, die Werk tätigen nach rückwärts zu orientieren. Gegen diese Versuche kämpfte die Parteiorganisation. Sie orientierte die Belegschaft nicht rückwärts, sondern vorwärts, auf die Erfüllung der staatlichen Aufgaben. Dadurch gelang es ihr, daß die Belegschaft mit dem Beginn des Jahres 1958 die Monatspläne erfüllte und die Konstrukteure gemeinsam mit